

Vormort der Herausgeber.

„Sicut vita, ita doctrina debet clarere (sacerdos)
nam sicut doctrina sine vita arrogantem red-
dit, ita vita sine doctrina inutilem reddit.“

Conc. Aquisgr.

Wahre Bildung setzt wohl überall die Harmo-
nie des Lebens und des Wissens voraus; besonders aber
ist die echte priesterliche Bildung durch eben diese Harmo-
nie bedingt. Groß ist die Würde des Priesterthums und
mit vollem Rechte groß ist auch die Forderung, die so-
wohl die Kirche als die Welt an diejenigen jederzeit gestellt
hat, die mit der priesterlichen Würde bekleidet sind. Der
Priester, wenn er seinem heiligen Berufe entsprechen,
und besonders heutzutage seiner schwierigen Stellung
genügen will, muß höhere Tugend und gründliche —
zunächst theologische Wissenschaft in sich vereinigen.
Beide in sich und Andern nach Kräften zu fördern ist
des Priesters Pflicht.

Der Mittel, um belebend auf beide zu wirken,
gibt es viele und verschiedene. Eines derselben ist die
Konversation, in der jeder sprechen und das von Andern

Gesprochene für sich benützen kann. Eine besondere Art der Konversation und zwar eine öffentliche und für den weitesten Kreis berechnete, ist eine sogenannte Zeitschrift, in der auch Jeder sprechen, d. i. die kürzeren, aber gewiß oft recht guten Arbeiten seiner Mußestunden zu Nutzen und Frommen Anderer veröffentlichen, und aus der entgegen Jeder zu eigenem Nutzen und Frommen entnehmen kann, was Andere durch Lektüre, Studium oder Meditation gewonnen und gesammelt haben.

Der festen Ueberzeugung, wie bedeutend und vielseitig der geistige Gewinn sey, der für priesterliches Leben und Wissen durch eine theologische Zeitschrift erzielt werden kann, verdanket vor Allem die hiemit erscheinende Quartalschrift ihr Entstehen.

Die Herausgeber glaubten dieser Ueberzeugung um so mehr Folge geben zu müssen, da ihnen eben ihre Stellung die Ausführbarkeit des Unternehmens nahe legte.

Der Titel: „Theologisch = praktische Quartalschrift“ findet seine Erklärung und Rechtfertigung schon in dem oben gewählten Motto: „Sicut vita, ita doctrina debet clarere sacerdos etc.

Die Tendenz der Zeitschrift ist hiemit ausgesprochen: sie soll anregend fördern die theologische Wissenschaft, insofern diese dem priesterlichen Leben und Wirken zur nothwendigen Grundlage und Richtschnur dient.

Ist nach dem unten beigelegten Prospekte des In-

haltes ein hinlänglich weites Feld für Mitarbeiter geöffnet, so ist entgegen durch die angedeutete praktische Richtung doch auch eine Gränze gezogen, über die nicht hinausgehen zu wollen die Redaktion sich vorgesetzt hat. Nicht aufgenommen werden nämlich etwaige Aufsätze über zu abstrakte, rein spekulative oder überhaupt nur dem Gebiete eigentlich gelehrter Forschung angehörende Materien, somit alle derartige Artikel, die mit dem Leben und Wirken des Priesters in keinem näheren Verhältnisse stehen, und daher beziehungsweise nicht praktisch, sondern unpraktisch genannt werden müßten. Die Herausgeber wollen sich der Anlage nach durchweg die alte Linzer = Monatschrift zum Vorbilde nehmen, die zu ihrer Zeit mit Recht volle Anerkennung im In- und Auslande gefunden hat. Gleichwie sie in dem Rückblicke auf diese eine besondere Aufmunterung zu ihrem Unternehmen fühlen, so werden sie sich es auch zur Ehre schätzen, wenn gegenwärtige Quartalschrift als eine Fortsetzung ebender selben angesehen wird. Da übrigens seit ihrem Erlöschen bei drei Dezennien verflossen sind, und in diesem Zeitraume die theologische Wissenschaft nicht stille gestanden, sondern vielmehr in allen ihren Zweigen mehr und mehr entwickelt — tiefer begründet — und schärfer ausgeprägt worden ist, versteht sich's wohl von selbst, daß die Richtung — sowie die Auffassung und Behandlungsweise der Materialien in dieser neuen Linzer = Quartalschrift nothwendig eine vielfach andere seyn müsse, als jene ihrer Vorgängerin.

Ueber das, was man den Geist eines Journalen zu nennen pflegt, kann hier gar keine Frage seyn. Für eine katholische Zeitschrift gibt es nur Einen Geist, der darin walten darf: der Geist der Einen, heiligen und apostolischen Kirche, der laut göttlicher Verheißung kein anderer ist, noch je seyn wird, als der Geist der Wahrheit. Daß eben dieser Geist stets tiefer durchdringe uns Priester alle, und zu gemeinsamen Wirken im heiligen Berufe uns verbinde, ist der Wunsch und das Strebeziel der Redaktion, sowie ihrer Mitarbeiter. Wird dieses Ziel auch nur etwas durch die hiemit in's Leben tretende periodische Schrift (unter dem Segen des Herrn) gefördert, so finden sich die Herausgeber reichlich belohnt.

Die Redaktion.